

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Warten . . .

Zu Godesberg am Rheine
ging's wieder hart auf hart,
nicht alles kam ins Reine,
was man sich aufgespart.
Zwar freundlich, aber nüchtern,
die Sprache war der zwei,
„man“ suchte einzuschüchtern
das laute Kriegsgeschrei.

Nun glimmt ein banges Warten
am dunklen Horizont
und ihre Feldstandarten
entfaltet jede Front.
Ein jeder fühlt sich mächtig
und halbt die grimme Faust . . .
Der Friede ward recht schwächlich
und fühlt sich arg zerzaust.

Auch in Helvetiens Gauen
prüft man den Ernst der Zeit,
man schärft das Selbstvertrauen
und hält den Schutz bereit.
Darüber manches wartet,
das längst schon dringlich ist,
man schwächert, oft entartet,
fort häuft sich Frist auf Frist.

Die Eidgenossen finden
nicht mehr den rechten Ton.
Die Meinung fest zu binden,
braucht's eine Neu-Session.
Geb' Gott, daß unser Friede
nicht in Gefahr gerät,
sonst käm' in unsrer Schmiede
manch' kräft'ger Schlag zu spät!
Bedo.

* * *

Schweizerland

Der Nationalrat befaßte sich mit der Dringlichkeitsklausel der Richtlinienbewegung. Auf Verwerfung der Initiative und Befürwortung des Gegenvorschlages des Bundesrates fielen 88 Stimmen; 60 Ratsmitglieder sprachen sich für die Initiative aus. Sodann wurde in der artikelweisen Beratung des Bundesbeschlusses über den Personen- und Sachentransport mit Motorfahrzeugen fortgefahren. Stillschweigend wurden sämtliche Artikel gutgeheißen, dagegen fand die Dringlichkeitsklausel eine lebhaftes Diskussion, wurde jedoch schließlich gleichfalls genehmigt. Ebenfalls genehmigt wurden der 16. und 17.

Bericht des Bundesrates über die wirtschaftlichen Maßnahmen, die auf Grund des Bundesbeschlusses vom 14. Oktober 1933 gegenüber dem Ausland ergriffen wurden. Die Arbeitsbeschaffungsvorlage ist vorderhand nur als „kleine“ Zwischenlösung von 70 Millionen den Räten vorgelegt worden. Die große Vorlage von 400 Millionen bot Anlaß zu weiterer Abklärung, so in bezug auf den Abwertungsgewinn der Nationalbank. Rund ein Drittel sprach sich gegen Eintreten selbst auf die kleine Vorlage aus.

Die erste Woche im Ständerat brachte Zustimmung zur neuen Transportordnung, die eine Regelung des Auto-transportes vorsieht. Ueber die Gewährleistung des waadtländischen Kommunistenverbotes entspann sich eine kurze Debatte, es wurde ihm mit großem Mehr die eidgenössische Gewährleistung erteilt. Weiter kam die Detailberatung des Finanzkompromisses an die Reihe. Die Getreidezollerhöhung wurde mit großem Mehr gutgeheißen.

In beiden Räten sind Motionen anhängig gemacht worden, die eine Wiedererhöhung des Produzentenmilchpreises auf 20 Rp. fordern.

Der Bundesrat hat zur Sicherstellung der Landesversorgung die Ausfuhr einzelner kriegswichtiger Rohstoffe als vorübergehende Maßnahme von einer Bewilligung abhängig gemacht.

Die Organe der schweiz. Fremdenpolizei beschäftigen sich gegenwärtig mit der Frage der Abwehr fremder Emigranten, da sich an der italienischen Grenze infolge des Judendekretes ein vermehrter Zudrang zeigt und mit der baldigen Ankunft von tschechischen Flüchtlingen gerechnet werden muß. In der Zwischenzeit werden die jüdischen Einwanderungsanwärter an sämtlichen Grenzstellen zurückgewiesen.

Als neuer Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung wurde anstelle des zurückgetretenen Dr. Giorgio Nat.-Nat. Arnold Sager gewählt.

Der Nationalspende wird auf Zusehen hin aus den Zinserträgen der Winkelfriedstiftung jährlich ein Beitrag von Fr. 150,000 zugewendet, da infolge der Verlängerung der Wiederholungskurse die Fälle, da die Nationalspende einzugreifen hat, sich vermehren.

Die Bundesbahnen verzeichnen im August wiederum einen Betriebs- und Einnahmen-Rückgang sowohl im Vergleich zum Vormonat als zum August 1937. Der Minderertrag gegenüber dem August 1937 beträgt über 2,3 Millionen Fr.

Die schweizerischen Alpenposten beförderten im Gesamtverkehr im August 1938 543,662 Personen, was gegenüber dem Vorjahr einer Erhöhung von 4,6 Prozent gleichkommt.

Der Schweiz. Kunstverein beschloß, die an die Stelle der früheren Turnausstellungen beschlossenen Regionalausstellungen dieses Jahr fallen zu lassen.

Die Zigarrenfabrik Weber Söhne A.-G. in Menziken feierte ihr hundertjähriges Bestehen.

In Basel starb im Alter von 57 Jahren alt Ständerat, Advokat und Notar Ernst Thalmann, der sich im Ständerat namentlich um das neue Bankengesetz verdient machte.

Über Basel, besonders über Kleinbasel u. Großbasel-West ging letzte Woche ein außerordentlich heftiges Gewitter nieder, so daß die ständige Feuerwache 45 Mal ausrücken mußte.

In Glarus wurde auf einem unbewachten Bahnübergang der 62 Jahre alte Maurer Oskar Koffi vom Zug überfahren und getötet.

Vor Kriminalgericht Luzern kam der Bankrott der Volksbank Hochdorf zur Verhandlung. Der Gesamtverlust auf Wertchriften der Bank und der Kunden beträgt rund neun Millionen Franken. Es wurde nachgewiesen, daß die Bilanzen nach Form und Inhalt gefälscht wurden. Nach längerer Beratung beschloß das Gericht, den Hauptangeklagten einer psychiatrischen Oberexpertise zu unterwerfen.

Die Polizeidirektion Nidwalden hatte verfügt, daß Arbeitslose, die sich als Jäger betätigen, während der ganzen Jagdzeit keine Arbeitslosenunterstützung erhalten sollen. Das Bundesamt hat im Einverständnis mit der Kantonsregierung die Sperre der Unterstützungsgelder nur für jene Tage aufgehoben, an denen der Arbeitslose tatsächlich der Jagd obliegt. An den andern Tagen soll ihm das Taggeld ausbezahlt werden.

Der Besitzer des Kurhauses Fronalp im Morschach, Franz Greter, ist im Alter von 74 Jahren verstorben.

Auf der Straße über den untern Hauenstein geriet ein Lastwagen ins Rutschen, wobei der neben dem Chauffeur sitzende Fahrgast, der 1891 geborne Ernst Kohler, Vater mehrerer Kinder, den Tod erlitt, indem ihm der Kopf eingedrückt wurde.

Bei einem Brandausbruch in Zuzwil (St. Gallen) erlitt eine im Nachbarhaus wohnende 64jährige Frau durch den Schrecken einen Nervenschock, dem sie nach wenigen Stunden erlag.

Der Tessiner Große Rat stimmte der Gewährung von landwirtschaftlichen Krediten in der Höhe von Fr. 74,000 zu. Diese sollen verwendet werden für die Reorganisation und die Kontrolle der Produktion, die Rationalisierung der Obstbaumkultur usw. Ferner bewilligte der Rat die Ausgaben für die Erweiterung des Gerichtsgebäudes in Locarno.

Unter der Devise „Bläst mir das Alpbhorn noch einmal“ richtet eine kleine Gruppe schweizerischer Musiker an die Bevölkerung der Innerschweiz die Aufforderung, an der Wiedereinführung des Alpbhorns in der Urschweiz mitzuhelfen.

Der Stadtrat von Lausanne verlangt vom Gemeinderat einen Kredit von Fr. 850,000 für den Bau eines Tunnels im Vallée du Flon zur Kanalisation des Flusses. Der 520 Meter lange Tunnel erfordert den Aushub von 20,000 Kubikmeter Erde.

In der Nähe von Goppenstein fiel während der Tunnelfahrt ein Mädchen aus dem Zug. Es wurde unweit des Tunnelausgangs noch lebend aufgefunden; es hatte lediglich eine tiefe Schramme an der Stirne.

Ein Initiativkomitee befaßt sich mit Bestrebungen, im Kanton Zürich und Umgebung den Zuckerrübenbau einzuführen. Der Bundesrat hat sich auf eine Eingabe hin bereit erklärt, dafür besorgt zu sein, daß aus der erwähnten Gegend 10–15,000 Tonnen Zuckerrüben an die Zuckerfabrik Aarberg abgeliefert werden können.

An die Hochschule Zürich wurde als ordentlicher Professor für englische Sprache und Literatur Dr. Heinrich Straumann in Aarau gewählt.

Im Physikalischen Institut der E. T. H. begann eine von der Physikalischen Gesellschaft Zürich veranstaltete internationale Fernsehtagung.

In Rafz wurde ein in Freiburg wohnhafter Mann verhaftet, der sich als Emigrantenbeschlepper betätigte.

In Bubikon wollte ein 15jähriges Mädchen ein Rädchen von einer Bohrenstange herunter holen; die Stange brach und verletzte es so schwer, daß es starb.



Der Große Rat erledigte die letzten Kapitel des Staatsverwaltungsberichtes. Hierauf wurden 26 Einbürgerungs- und 32 Strafnachlaßgesuchen entsprochen, wobei jedoch die Kommission für die Zukunft eine strengere Praxis ankündigte. Eine Motion betr. Verwendung des Abwertungsgewinnes der Nationalbank erlitt eine Niederlage, indem unter Namensaufruf die jungbäuerliche Motion mit 94 gegen 73 Stimmen abgelehnt wurde. Im übrigen war die Sessionswoche hauptsächlich der Erledigung einiger wirtschaftlicher Geschäfte gewidmet, bei denen vor allem die Steuerpolitik im Vordergrund stand.

In der Schlußabstimmung wurde das Gesetz nach reger Debatte einstimmig angenommen. Damit wurde die Session geschlossen.

In der Woche vom 26. September bis 1. Oktober veranstaltete die Unterrichtsdirektion an verschiedenen Orten des Kantons für die gesamte Lehrerschaft Einführungskurse über die Frage der geistigen Landesverteidigung.

Das Recht auf freie Niederlassung wurde in einem prinzipiellen Entschcheid ausgesprochen. Der Regierungsrat reichte gegen einen Gemeindefreier und den Ortspolizisten, die einem ortsfremden Mieter die Niederlassung in der Gemeinde verweigerten, Strafanzeige ein, in deren Folge beiden Angeeschuldigten eine Rüge erhielt.

Der Rückgang der Schulklassen im Kanton Bern hält an. Im Jahr 1937 sind elf Schulklassen eingegangen, ohne daß neue entstanden wären. Wurden im Jahr 1920 noch 108,470 Schüler gezählt, so waren es 1937 bloß mehr 88,299.

In Münchenbuchsee wird das Los der Singvögel und Hasen beklagt, die dem enormen Autoverkehr zum Opfer fallen. Erstere werden beim niedrigen Ueberfliegen der Straße vom Luftdruck auf diese geworfen, wobei sie elend umkommen; letztere werden durch das Scheinwerferlicht geblendet und kommen unter die Räder.

Im Gegensatz zu andern Gemeinden muß Schüpfen eine neue Schulkasse einrichten. Auf die Ausschreibung einer Lehrerstelle meldeten sich 81 Bewerber.

In Kirchlindach tritt Herr Pfarrer Hans Bürgi von seinem Amte, das er 41 Jahre lang ausgeübt hat, zurück. Im Jahr 1897 wurde er nach Kirchlindach gewählt.

Langenthal konnte die neue Orgel einweihen. Am Vormittag wurde der Festgottesdienst, am Nachmittag die eigentliche Orgelweihe abgehalten.

In Herzogenbuchsee führt die Mittwochsgesellschaft im Herbst und Winter vier Abonnementskonzerte in der Kirche durch. Der Männerchor hat dieses Jahr sein 80. Lebensjahr angetreten.

Die Eisengießerei Hegi & Cie in Döberrburg ehrte 15 Angestellte, die 25 und mehr Jahre ihre Arbeitskräfte der Firma liehen, auf sehr sinnige Weise.

In Affoltern i. E. trafen auf einem Ausflug ungefähr 250 Patienten und Wärter der Irrenanstalt Münzingen ein.

In Rüederswil fiel am Bettags-Abend ein leuchtender Körper vom Himmel, zerprühlte in drei Funken und verschwand wieder.

In Rafz üh trafen rund 500 Bergschafe aus dem Gasterntal ein. Der Zustand der Tiere machte einen guten Eindruck.

Die der Sektion Emmental des S. A. C. gehörige Doldenhornhütte soll mit Hilfe eines Beitrages des Zentralvorstandes vergrößert werden.

Das Lehrerinnenfeminar Thun führte seine Jahrhundertfeier in würdiger Weise durch. Es sprachen Reg.-Rat Dr. A. Rudolf, Dr. Ernst Schraner, a. Direktor Schneider und Großratspräsident Hülliger. Eine Ausstellung zeigte die anregenden Unterrichtsmethoden auf der Unterstufe. Eine Unterhaltung im Thunerhof beschloß die Veranstaltung.

Die Wengernalpbahn erzielte im August rund Fr. 200,000 vom Personenverkehr gegenüber Fr. 241,559 im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Jungfraubahn erreichte aus dem Personenverkehr Fr. 220,000 gegenüber Fr. 270,000 im August 1937. Die Totaleinnahmen aus dem Personen und Güterverkehr in den ersten acht Monaten dieses Jahres belaufen sich bei der Wengernalpbahn um Fr. 68,410; bei der Jungfraubahn um Fr. 80,043 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Spiezener Verbindungsbahn verzeichnet an Gesamteinnahmen bis Ende August Fr. 7619 gegenüber Fr. 8874 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Im Homberg werden die gemischten Schulen in Engenbühl und Moosacker getrennt und die neuen Klassen mit Lehrerinnen besetzt.

In Gwatt wurde ein 150jähriges Haus abgebrochen, um die Straßenkurve übersichtlicher zu gestalten. Im östlichen Teil des Gebäudes war die erste Postablage der Gemeinde untergebracht.

In Meiringen kamen bei Grabarbeiten unter der Kirche, die für die neue Kirchenheizung vorgenommen wurden, mehrere Geleite zum Vorschein, die offenbar in der geweihten Erde unter der Kirche begraben wurden. Wiederum konnten außerdem die Schichten verschiedener Ueberflutungen festgestellt werden.

Im Aarental bei Guttannen erstellt der Akademische Alpenklub Basel auf prächtiger Felsstufe oberhalb des Seeleins beim Grubengletscher eine Unterkunftshütte, die fünf bis acht Touristen Schlafgelegenheit bieten soll. Die Außenseite erhält eine wetterbeständige Verkleidung in Kupferblech.

In Basel fand unter Führung von Gartenbaulehrer Pfister (Rütti) eine von 30 Teilnehmern besuchte Hoffstattbegehung statt.

Die Gemeindeversammlung von Neuenegg stimmte der Veranstaltung eines Projekt-Wettbewerbes für den geplanten Schulhaus-Neubau zu.

In Ins wurde zum erstenmal im Amte Erlach eine Saatgetreideschau und Pflanzenbautagung durchgeführt.

Für Verlobte die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung
ELEKTRIZITÄT A.-G.
Marktgasse 22, Bern

Stadt Bern

Im Prozeß der Spar- und Leihkasse hat der Verteidiger Dr. Gerber gegen das Urteil des Amtsgerichtes, soweit es Direktor Ott betrifft, Berufung eingelegt. Ebenso hat Staatsanwalt Wetli gegen das Urteil, soweit es die Freisprüche betrifft, appelliert.

Verkehrsunfälle ereigneten sich im August 80. Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen gab es 53, und 13, bei denen Fußgänger angefahren wurden. Die 80 Verkehrsunfälle lassen sich auf insgesamt 130 Ursachen zurückführen.

Aus London kommend sind acht Sonderflugzeuge auf dem Basler Flugplatz angelangt, die zusammen 12 Tonnen ungemünztes Gold an Bord hatten. Das Gold wurde in Spezialwagen nach Bern überführt.

Der Bernabrunnen vor dem Bundeshaus I ist nunmehr 75 Jahre alt. Der Monumentalbrunnen ist ein Werk von Raphael Christen aus Wolfenschießen. Für die Figur der Berna soll die Tochter eines Bundesweibels Modell gestanden haben.

Die Gurtenbahn floriert wohl zufolge der erweiterten Restaurationsmöglichkeiten bedeutend besser als früher. Im letzten Jahr stieg die Zahl der beförderten Passagiere von 80,000 auf 105,000. Der Einnahmenüberschuß beträgt Fr. 11,000.

Das unstatthafte Belorennen in den Quartieren hat derart zugenommen, daß die städtische Polizeidirektion sich veranlaßt fühlt, daran zu erinnern, daß organisierte Rennveranstaltungen in jedem Falle einer Bewilligung bedürfen.

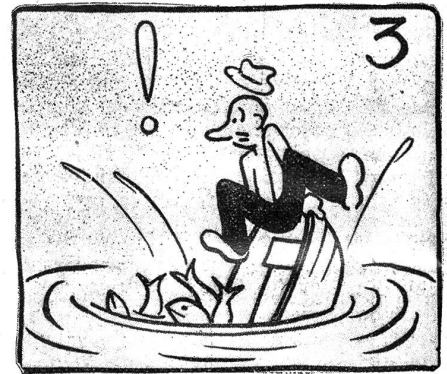
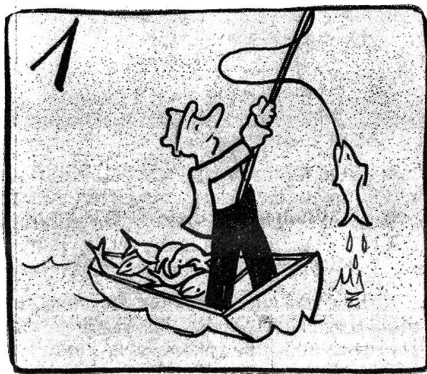
Das stadtbernische Bundesfeierkomitee erhielt von der litauischen Studienkommission, die am 1. August in der Bundesstadt weilte und den Feiern beiwohnte, ein Dankschreiben.

Am Bubenbergsplatz wurde ein älterer

Mann vom Tram erfaßt, und an die Beleuchtungsstange geworfen, wo er leblos auf die Straße fiel. Mit einem Schädelbruch wurde er ins Spital befördert.

Die Pilzausstellungen haben wieder eingesetzt. Der Verein für Pilzkunde veranstaltete im Waadtländerhof eine Schau selbstgeernteter Pilze, an der über 220 Sorten ausgestellt waren. Eine zweite Ausstellung fand im Klösterli statt und wurde vom Pilzverein Untere Stadt veranstaltet.

Das Rot-Kreuz-Kolonnenhaus am Rande des Bremgartenwaldes ist feierlich eingeweiht worden. Es sprachen Vertreter der Behörden, der verwandten Organisationen und des Schweiz. Roten Kreuzes. Im Vorratsmagazin ist Wäsche für 220 Personen inklusive doppelte Leintücher, Leibwäsche und Wolldecken untergebracht. Auf dem Estrich sind die Requisiten für Massenunglücksfälle wie Eisenbahnunglück usw. magaziniert. Die Kolonne ist für rasche Hilfe in allen Fällen gewappnet.



Bumps geht im Glück unter!



Heimgezahlt.

„Es muß doch ein schrecklicher Gedanke für die Frauen sein, als alte Jungfer zu sterben!“ stichelte Mr. Chugwater. „Das ist es auch!“ gab Mrs. Chugwater zurück. „Sieh nur, was für Männer wir heiraten, bloß um diesem Schicksal zu entgehen.“

Gelehrtenschmerz.

„Weshalb sieht denn der Herr Professor stets so bekümmert aus?“ — „Er kann den Tod des alten Sokrates nicht verschmerzen!“

Ein Herr stieß im Gedränge einen andern mit dem Fuß an das Schienbein. „Herr“, fragte dieser entrüstet, „haben Sie das mit Vorsatz getan?“ — „Nein“, war die phlegmatische Antwort, „mit dem Absah!“

Ein Rekrut hat sich darüber beklagt, daß er zum Mittagessen Sand in der Suppe gehabt hat.

„Sind Sie Soldat geworden“, fragt ihn der Unteroffizier, „um dem Vaterland zu dienen oder um über die Suppe zu klagen?“

„Um dem Vaterland zu dienen, aber nicht, um es aufzuessen!“

* * *

Bei Polizist X. wurde eines Tages die Anzeige gemacht, daß von einem Unbekannten eine kostbare Uhr gestohlen worden sei. Andern Tags wurde X. in Kenntnis gesetzt, daß die Uhr nicht entwendet, sondern nur verlegt worden war und nun wieder zum Vorschein gekommen sei. Der dienstfertige X. sagte hierauf: „O das ist schade, ich war nämlich dem Täter schon auf der Spur.“

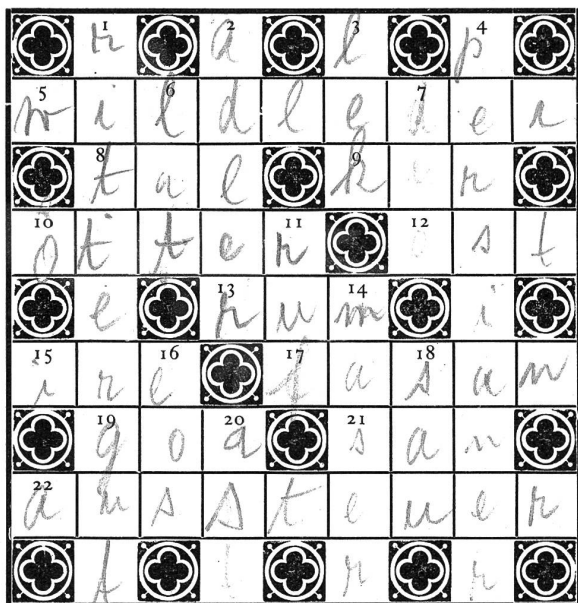
* * *

Schwere Aufgabe.

Ein Lehrer stellte eines Tages in der Zeichnungsstunde seinen Schülern und Schülerinnen die Aufgabe, zu zeichnen, was sie gern sein möchten, wenn sie erwachsen wären. Am Schluß der Stunde zeigte ein kleines Mädchen eine leere Tafel vor. „Nun“, sagte der Lehrer, „gibt es denn nichts, was du gerne sein möchtest, wenn du groß bist?“ — „O doch“, entgegnete das kleine Mädchen, „ich möchte gern verheiratet sein, aber ich weiß nicht, wie ich das zeichnen soll.“

RÄTSEL

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 5. Tierprodukt; 8. geographischer Begriff; 9. Heilverfahren; 10. Schlange; 12. Windrichtung; 13. alkoholisches Getränk; 15. Europäer; 17. Hühnervogel; 19. portugiesische Kolonie in Vorderindien; 21. Nebenfluß der Weichsel; 22. Heiratsgut.

Senkrecht: 1. Großer landwirtschaftlicher Besitz; 2. Raubvogel; 3. Arm des unteren Rheins; 4. Pelzart; 6. lettische Münze; 7. Tonstück für zwei Stimmen; 11. Leumund; 14. Frauenes Muster im Holz; 16. griechische Göttin der Morgenröte; 18. weibliches Haustier; 20. Teil des Baumes.

* * *

Silben-Auswahlrätsel.

1. Jever; 2. Adlerlaß; 3. Lastauto; 4. Rennwagen; 5. Blickpunkt; 6. Schuhleder; 7. Mäander; 8. Dreißiger; 9. Hinterlegung; 10. Oboist; 11. Eingang; 12. Trinidad; 13. Triumphbogen; 14. Odeffa; 15. Vergnügen; 16. Lenfstange; 17. Deggau.

Jedem Wort ist eine Silbe zu entnehmen; die gewählten Silben müssen im Zusammenhang einen Sinnspruch ergeben.

* * *

Schnell gefiedert.

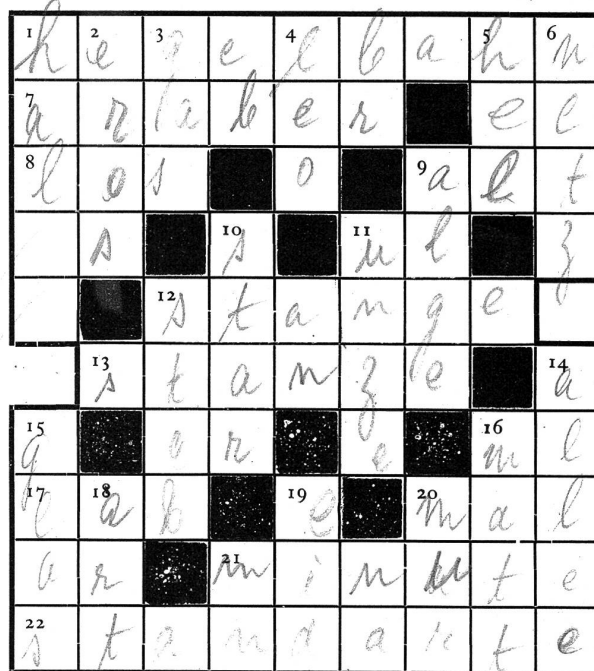
Steh' ich hinterm Hebewerk,
Flieg' ich über Tal und Berg.

* * *

Der Pinguin macht eine Verbeugung vor seiner Frau.

Die Kaiser-Pinguine kann man als die „Känguruhs“ der Vogelwelt bezeichnen. Sie tragen sechs lange Wochen im arktischen Winter ihr einziges Ei mit sich herum. Männchen und Weibchen teilen sich in diese Arbeit. Das Ei ruht auf dem Rücken der Füße und wird durch eine besondere Falte der Bauchhaut sowie durch Federn geschützt. Man hat beobachtet, wie die Pinguine das Ei nach einem gewissen Zeremoniell mit einer kleinen Verbeugung einander überreichen. Beim Wechseln des Eis verneigt sich der neue Träger erst von dessen Unversehrtheit.

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Sportstätte; 7. Asiat; 8. Gewinnanteil; 9. Stimmlage; 12. langer Stoch; 13. Schneidestempel; 17. Käseferment; 20. Zeichen; 21. Zeitabschnitt; 22. Feldzeichen.

Senkrecht: 1. Tropenblume; 2. Liebesgott; 3. luftförmiger Körper; 4. Papstname; 5. Stadt in Brabant; 6. Fanggerät; 9. Wasserpflanze; 10. Vogel; 11. kleines Gewicht; 12. Kommandopersonal; 14. Baumstraße; 15. Trinkgefäß; 16. Schachausdruck; 18. Gattung; 19. Schwur; 20. Fluß in der Steiermark.

* * *

Rätsel-Auflösungen aus Nr. 39.

Geographie.

1. Batavia; 2. Mailand; 3. Venedig; 4. Belgrad; 5. Charkow; 6. Avignon; 7. Irkutsk. Die Diagonale: Bangkok.

Magisches Quadrat.

1. Meer; 2. Edda; 3. Eden; 4. Rang.

Von der neuen Mode

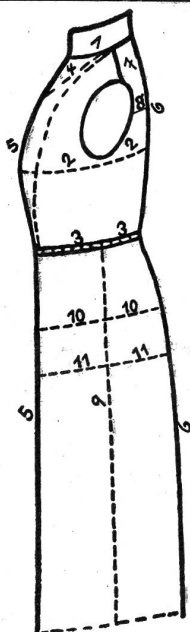
Die kommende Mode segelt unter einer gar bunten Flagge. Neben den ausgesprochenen, immer wiederkehrenden Herbstfarben Rot und Grün, finden wir viel mattes Gelb, ein dekoratives Violett und alle Schattierungen von Blau. Geradezu sommerlich muten verschiedene Pastellöne an, die besonders als Garnitur verwendet werden. Das traditionelle schwarze Nachmittagskleid muß es sich gefallen lassen, durch sehr bunten, manchmal recht gewagten Aufputz „erhellt“ zu werden. Es gibt eine Menge Stickereien aller Art, dann Applikationen von Samt und Lackband und vor allem entzückende Kragen und Krägelchen, Jabots und Maschen aus duftigen Valenciennespighen.

Was den Schnitt anbelangt, so ist vorerst zu sagen, daß das Tageskleid kürzer, das große Abendkleid wenn möglich noch länger wird. Der Schnitt ist glatt, besonders gegen unten von großer Weite. Die Schulterlinie ist da und dort immer noch betont, schließt aber nicht die langen, anschließenden Ärmel aus. Eine große Rolle spielen die Gürtel, die gerne aus Samt oder Leder hergestellt werden. Lustige, manchmal unwahrscheinlich große Knöpfe und bizarre Klips und Anhängsel geben manchem Kleid eine betont originelle Note. Wir finden bestickte Ärmel und graziöse Arabesken aus schmalen Bändchen. Der Uebergangsmantel aus flauschigem Noppenstoff ist meistens ausgesprochen sportlich. Etwas gewagte Farben und Muster werden durch einfachsten Schnitt gedämpft. Man verziert gerne mit Persianerstreifen und elegantem Fuchs, aber auch Leopard und Wildkatze sind äußerst modern. Am Wintermantel wird oft der ganze Ärmel aus Pelz oder Samt gearbeitet. Die Mode zeigt eine deutliche Tendenz gegen den spanischen Einschlag; warum ausgerechnet in diesem Moment, das kann nur die als unlogisch bekannte Frau Mode begründen. Wir finden eine Vorliebe für Franzen, für gewagte Hüte mit dem Kinnband und für Kameilien und Fächer. Daneben gibt es auch militärische Effekte, be-

tont durch Schulterpassen, Kordeln, Knöpfe und Leder garnituren. — Von größter Eleganz ist das diesjährige Abendkleid. Es fällt durch eine frappante Stoffverschwendung auf. Es ist, wie schon gesagt, sehr lang und sehr weit, ist oft vorn ausgeschnitten und erhält durch sehr große, aparte Ansteckblumen eine ins Auge stechende Garnitur. Beliebte Farben sind Schwarz, Weiß, zartes Blau und ein undefinierbares Gelb. Gerne werden zwei Farben zusammen kombiniert. Der jugendlichen Frau stehen die verschiedenen Stillkleider in groß kariertem Taffet. Zu jedem Abendkleid trägt man ein passendes, knappes Jäckchen, sei es aus Seide, Samt oder Brokat. Für den Abend verarbeitet man gerne effektvolle großblumig gemusterte Seiden-gewebe, die mit einem goldenen Faden durchwirrt sind.

Es hält schwer, die neue Hutmode mit ein paar knappen Sätzen zu erwähnen. Sie ist vor allem sehr tolerant. Große und kleine Hüte gelten als ebenso modern, wie die kleinen, runden Toques und die sportlichen Mützen. Der Schleier ist weiterhin beliebt. Man garniert viel mit bunten Federn und weichem Samt. Der Hutkopf ist ziemlich hoch und zugespitzt. Es ist nicht schwer, bei dieser Fülle von Modellen denjenigen Hut zu finden, der jede Frau kleidet.

Erna.



Zur Modeseite der Berner Woche

Anleitung zum Nehmen der Maße.

Maße zur Gestalt.

Weite: 1 Hals	Länge: (die gewünschte, 4 Halsausschnitt	Breite: 7 Achsel
2 Brust	von der Achsel 5 Vorderteil	8 Rücken
3 Taille	gemessen) 6 Rückenteil	

Maße zum Jupe.

Weite: 10 Hüften	Länge: (von der Taille 5 Vorn
11 Hüften	nur bei starken Damen nötig gemessen) 9 Seitlich
3 Taille	6 Hinten

Maße zum Ärmel.

Weite: a) Oberarm, wo am dicksten	Länge: d) die gewünschte
b) Ellenbogen	e) ganze Länge (von der Achsel über Ellenbogen bis Handgelenk gemessen)
c) Handgelenk	

Alle Maße sind glatt und ohne Saum zu messen (Spielraumweite und Säume werden beim Zuschneiden berechnet).

Nebst den nötigen Maßen sind anzugeben: Alter und die Nummer des Modells.

Wer die Kleider sehr anschliessend trägt, soll es speziell bemerken.

Zur Modeseite der Berner Woche

Nr. 216. „Ensemble“ für den Herbst, aus waschbarem Wollstoff. Prakt. Mantel, garniert mit aufgesteppten Borden. Stoffbedarf bei fertiger Länge von 80 cm und 1,20 m Stoffbreite: 2,50 m und für die Bluse 90 cm Viyella.

Nr. 217. Praktische Schulschürze. Stoffbedarf bei 80 cm Breite und 80 cm fertiger Länge: 2,10 m.

Nr. 218. Klein-Mädchenkleid aus Woll-Ecosais. An dem Gständli ist in Boleroform ein loses Bias angebracht. Stoffbedarf bei 80 cm Breite und 65 cm fertiger Länge: 2 m.

Nr. 219—222. Herbstkleidchen aus leichtem Wollstoff. Stoffbedarf bei 80 cm Breite und 70 cm fertiger Länge: 2,10 m.

Nr. 223. Bolero-Kleidchen aus warmem Mantelstoff. Stoffbedarf bei 1,30 m Breite und 70 cm fertiger Länge: 1,30 m.

Nr. 224. Bolero-Kleid mit Bluse. Für die vielen Falten wähle man einen nicht zu schweren Wollstoff. Stoffbedarf bei 1,30 m Breite und 70 cm fertiger Länge: 1,30 m.

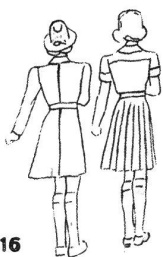
Nr. 225. Jupe mit Blusli. Geschnitten aus einem alten Mantel und einem alten Sommerkleidli. Wenn neu, ist der Stoffbedarf bei 1,30 Breite und 70 cm fertiger Länge: 90 cm für das Jupe und 80 cm für das Blusli.

Papier- und Stoffmuster nach Mass für diese Modelle verfertigt das Zuschneide-Atelier Livia, Wabernstrasse 77. Bern.





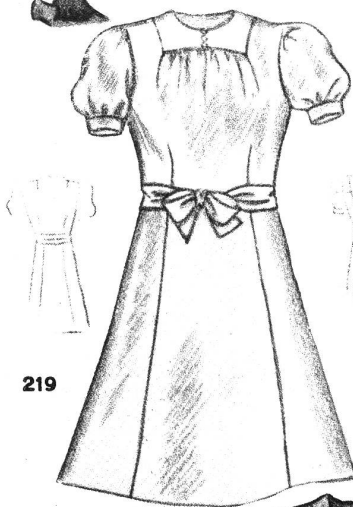
216



218



217



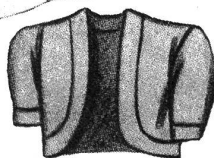
219



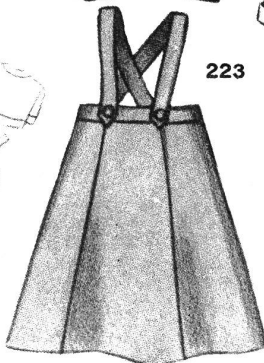
220



221



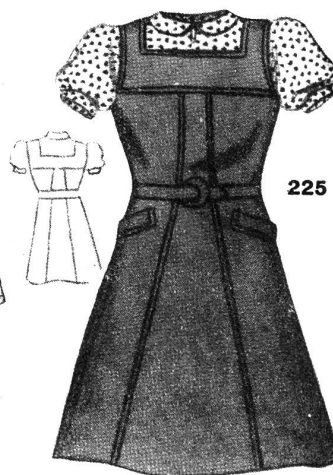
223



224



222



225